

## Wann kommt der Herr?



Ich stelle einmal eine grundsätzliche Frage, die mir öfter durch die Seele geht: »Warum ist der Herr eigentlich noch nicht gekommen?« Wir warten schon sehr lange auf den Herrn und immer noch stellen wir fest, dass das Werk Gottes noch nicht vollendet ist. Zur Verdeutlichung möchte ich diese Frage etwas anders formulieren: »Wann kommt denn der Herr?« Was sagt die Schrift dazu? Es gibt viele Hinweise, die der Herr gegeben hat, in den Briefen der

Apostel steht manches. Diesen Hinweisen zufolge müssen wir davon ausgehen, dass wir nicht ausrechnen können, wann der Herr kommt. Man kann kein Datum festlegen. Das haben damals schon die Apostel deutlich gemacht: Das liegt in der Hand des Herrn und er wird seinen Sohn senden. Der kommt wie ein Dieb in der Nacht, so plötzlich, so unerwartet.

Einen deutlichen Hinweis finden wir in der Offenbarung: »Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke. Und auf der Wolke saß einer, der gleich war einem Menschensohn.« Wir erkennen darin Jesus Christus, der eine goldene Krone auf dem Haupt hat und eine scharfe Sichel in der Hand. »Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel und rief dem, der auf der Wolke saß«, dem Sohn Gottes, »mit großer Stimme zu: Setze deine Sichel an und ernte; denn die Zeit zu ernten ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist reif geworden.« Das ist der Schlüssel zur Beantwortung unserer Frage: Der Herr kommt dann, wenn die Ernte der Erde reif ist. Wir müssen die Schlussfolgerung daraus ziehen: Wenn der Herr noch nicht gekommen ist, dann mangelt es noch an der Reife.

Da gibt es zwei Dinge, die mir wichtig sind und die ich in den Vordergrund rücken möchte. Erster Punkt: Reife ist dann erreicht, wenn viel Vertrauen in den Herrn vorhanden ist unter den Gotteskindern. Das hört sich eigentlich einfach an: Vertrauen in den Herrn. Aber das Vertrauen in den Herrn zeigt sich gerade dann, wenn es nicht einfach ist: Wenn Schwierigkeiten kommen, wenn Nöte auftreten, wenn Leid da ist, und schon hört man da und dort von Verlust des Vertrauens; man fragt etwa: Warum hat der liebe Gott das zugelassen? Warum muss denn dies und jenes auch noch sein? Wir sind alle, mich eingeschlossen, nicht frei von diesen Gedanken. Aber Vertrauen in den Herrn bedeutet, dass man ihm grenzenlos vertraut, dass man auch unter schwierigen Verhältnissen alles in seine Hand legt. Darin können wir noch reifen.

Das Zweite, worin wir reifen können, ist die Liebe untereinander. Ich erinnere an jenes Wort des Apostels Paulus: »Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.« Darin können wir noch wachsen. Liebe untereinander führt hin zur Reife. Liebe untereinander fängt mit ganz einfachen Dingen an: dass wir Verständnis haben füreinander und dass wir offen miteinander umgehen; dass wir nicht mit Vorurteilen belastet sind, sondern wirklich jeden annehmen, mit jedem auch Kontakt suchen, niemanden ausgrenzen, nicht voller Misstrauen den anderen ansehen, sondern eine herzliche, offene, schöne Gemeinschaft pflegen.

Offenheit in dem Sinn, dass wir einander annehmen, dass wir miteinander in herzlicher Weise vorurteilsfrei umgehen. Diese Offenheit führt hin zur Liebe und die wiederum schenkt Reife. Lasst uns wachsen in der Liebe, lasst uns wachsen darin, Vertrauen zu haben in den Herrn. Wenn man sagen kann: Was auch kommen mag – der Herr ist da, ich lasse mich in seine Hand fallen, ist das ein Zeichen von Reife! Vertrauen in den Herrn und Liebe untereinander! Das sind die Dinge, die zur Reife und Vollendung führen.